

2. April 2021 – Karfreitag

Lesungen des Tages: Jes 52,13 – 53,12;
Hebr 4,14–16; 5,7–9; Joh 18,1 – 19,42

So wird er viele Nationen entsühnen, Könige
schließen vor ihm ihren Mund. (Jes 52,15)

Karfreitag

Diese Herzensenge, die einen jedes Mal befällt,
wenn die Geschichte im Buch oder im Film
auf das Ende der Dreißigerjahre zugeht –
und man weiß:

Das nimmt keinen guten Ausgang.

Die da noch fröhlich sind,
sie hoffen vergeblich.

Ein grausames Töten,
süffisantes Verhöhnern
erwartet sie.

Kaum ein Erbarmen.

Zweitausend Jahre zuvor.

Auf dem Golgota-Weg
mit dem Kreuz auf dem Rücken.

Sie mussten doch auch noch gehofft haben:
Die Frauen am Weg. Simon. Maria.

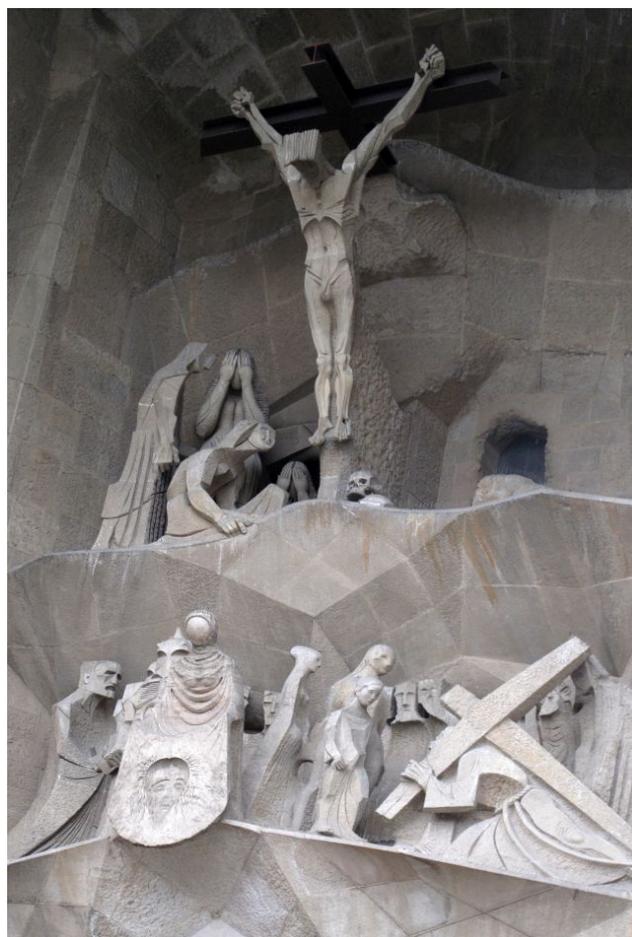
Der Verurteilte selbst.

Auch damals:

Dieses grausame Töten,
das süffisante Verhöhnern.

nur ein essigsaures Erbarmen.

Und dennoch:



Kreuzigung; Sagrada Família (Barcelona); Foto: Ingrid Penner

ER rührt die Nationen.
Sein Weg hinauf nach Golgota
birgt die Wahrheit,
nicht die Tat der Vollstrecker,
deren Namen niemand mehr nennt.
Selbst Königen verschlägt es die Sprache.
Am Getöteten, nicht an seinen Richtern,
orientieren sich Menschen.
Diese Wahrheit: fast eine Beschämung.
Bitter ist sie und still.
Der Vorhang zerriss.

Matthäus Fellingner